

Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 32 (1956-1957)
Heft: 5

Artikel: Blick in die Welt
Autor: Schürch, Ernst
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1073092>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

BLICK IN



DIE WELT

Ernst Schürch

MÖGLICHKEITEN

Die Welt ist voll davon wie noch nie. Darum gab es zum Jahreswechsel ebenso gescheite wie widersprechende Voraussagen, fast mehr als die üblichen des Aberglaubens, dessen Prophezeiungen gewöhnlich übers Jahr, wenn man feststellen sollte, was daran ist, vergessen und durch neue Dummheiten ersetzt werden.

Da ist einer, der sich in Rußland besonders gut auskennt und sich dort, weil er nicht geschwiegen hat, als Diplomat unmöglich machte: *Kennan*. Er weissagte, der kommunistische Koloß werde auseinanderfallen, weil eine so totale Herrschaft über den Menschen gegen die menschliche Natur gehe, selbst gegen die russische. Der Herbst 1956 hat ihm recht gegeben. In allen Satellitenländern und dann selbst im Kernland traten Zeichen des Unbehagens, der Unruhe, der innern Auflehnung an den Tag. Zwangsjacken mußten gelockert werden, oder sie wurden zerrissen. Der Untertan gab sich mit dem Befehl der Herrscher nicht mehr zufrieden, nachdem sie selber den Glauben an einen früher Unfehlbaren zerstört hatten. Jetzt bemüht man sich in Moskau im Schweiß des Angesichts, jene folgenreiche Zerstörung wieder gut zu machen und das Denken der Untertanen aufs neue zu verbieten. Aber das neue Verbot reicht nicht weiter als die brutale Gewalt, reicht nicht in die Geister hinein.

Andere fürchten, die innere Zersetzung könnte in eine äußere Gefahr umschlagen; die Flucht in den Krieg sei für die Tyrannis das klassische Selbsterhaltungsmittel; die politische Kritik werde dann durch Patriotismus erstickt. Aber wiederum wird vermutet, niemand könnte im atomaren Zeitalter einen Krieg vom Zaun reißen, ohne selbst vernichtet zu werden. Das sei kein Trost, hören wir wiederum. Zuviel denke man an den großen Weltkrieg und

zu wenig an die vielen Kleinkriege in der Welt herum. Was der Bolschewismus nicht mit der großen Kelle schöpfe, das hole er sich mit dem kleinen Löffel, und darauf sei insbesondere Amerika in keiner Weise gefaßt.

Eisenhower wurde als Friedensfürst wiedergewählt. Als seine Verbündeten für ihre Lebensinteressen schießen wollten, machte er mit Rußland gemeinsam Front gegen sie. Die Folgen sind so, daß man ihnen jetzt mit einem «Eisenhowerplan» begegnen muß. Ist es ein Plan, der den Namen verdient, wie der Marshallplan, der Trumanplan? Weiß Amerika jetzt, was es will, oder immer nur noch, was es nicht will? Sieht man die Umriss einer Ordnung für die Dauer und damit für die Befriedung? Mit der Hilfsbereitschaft ist dort, wo man jetzt schon jede Hilfe ablehnt, nichts zu wollen, und jene auflüpfischen Länder, die Öl produzieren, haben selber Dollars im Überfluß.

Der wegen der Suezpolitik zurückgetretene britische Minister des Auswärtigen, Anthony Nutting, legt in einer Artikelreihe der amerikanischen Presse die Gründe dar, die zu einer geschlossenen und aktiven Politik der europäischen Mächte und der Vereinigten Staaten zwingen, wenn die Westwelt nicht binnen Jahresfrist überwältigt werden soll.

Aber auch *Harry Truman* zeigt noch einmal, daß er ein Staatsmann ist. Er unterstützt den Eisenhowerplan, weil dieser wenigstens erlaubt, einmal eine positive Politik aufzubauen, während die Verwerfung nur unmittelbar schaden wird. Die Aufgabe der Westmächte ist auch so ungeheuer schwer geworden, wenn sie auch nur die schlimmsten Möglichkeiten ausschließen wollen.

Das Buch, das Eltern eine wirkliche Hilfe bedeutet

DR. MED. HARRY JOSEPH
UND GORDON ZERN

DER ERZIEHUNGSBERATER

Die Behebung von Erziehungsschwierigkeiten
Vom Kleinkind bis zu den Herangewachsenen

mit einem Vorwort von Dr. med. Adolf Guggenbühl-Craig, Zürich

In Leinen Fr. 18.80

Dieses hilfreiche Handbuch ermöglicht es Eltern und Lehrern, Fehlentwicklungen der Kinder zu vermeiden und deren Schwierigkeiten zu meistern. Verständlich, umfassend und verantwortungsbewußt. Das in den USA sehr erfolgreiche Werk beruht auf langer erzieherischer und psychotherapeutischer Erfahrung.

Urteile der Presse:

Luzerner Tagblatt

Dieses Buch kann uneingeschränkt empfohlen werden. Es bespricht Erziehungs- und Entwicklungsprobleme vom ersten Lebensjahr bis zur Pubertät ruhig, klar und überlegen. Es ist ganz wirklichkeitsnah und bei aller Großzügigkeit frei von jedem falschen Radikalismus.

Thurgauer Zeitung

Die Verfasser schreiben aus vollem Verantwortungsbewußtsein heraus; sie behandeln praktisch alle Kinderfehler und geben in ihren Ratschlägen den richtigen Maßstab zur Erziehung. Da, wo man die Probleme am besten der Entwicklung des Kindes selber überläßt, wird dies gesagt, und damit wird einem Überwichtigen der Riegel gestoßen. Andererseits machen die Verfasser auf ernstzu-

nehmende Probleme eindringlich aufmerksam und weisen Wege zu deren Lösung.

Tagesanzeiger für Stadt und Kanton Zürich

Wichtigste Probleme – Eifersucht, Disziplin, Eßunlust, Stuhlhygiene, übermäßige Bemutterung – werden nach kurzer allgemeiner Beleuchtung an einzelnen praktischen Fällen erörtert, und zwar an jenen typischen Situationen, wie sie jede Mutter und jeder Vater aus dem Alltag kennen. Auch Entwicklungsfragen werden mit Sorgfalt besprochen; was man sonst selten erwähnt findet – Stellung der Großmutter zum Kleinkind z. B. – ist mit Liebe besprochen.

Der Tagesspiegel Berlin

Die Realistik der Antworten, die die Verfasser auf unzählige Eltern- und Erzieherfragen geben, die ungeschminkte Darstellung von Einzelheiten, das nimmt für das Buch ein.

SCHWEIZER SPIEGEL VERLAG ZÜRICH 1